

lichen Fortbildung wurden Kurzurse sowie das Studium von Fachzeitschriften und Lehrbüchern von der Mehrzahl der Befragten am höchsten bewertet. Es folgten Krankenhauskonferenzen und audiovisuelle Hilfsmittel zum Selbststudium; nur wenige Personen (meist ältere Notfallärzte) sprachen den Vertretern der pharmazeutischen Firmen einen hohen Wert als Lernquelle zu. Unterschiede zwischen den drei Fachsparten zeigten sich nicht, doch tendierten jüngere Ärzte allgemein mehr zu einer stärkeren Bevorzugung von Zeitschriften und Lehrbüchern. Obwohl nur 39% der Befragten angaben, daß der Zwang zum Nachweis der Fortbildung ihre Beteiligung an solchen Aktivitäten erhöht habe, hielten 76% der Ärzte das Fortbildungsgesetz (auf dessen Verabschiedung die Ärzteschaft keinen Einfluß hatte) für eine gute Sache. Ob freilich die nun vorgeschriebene Beteiligung aller Ärzte an derartigen Fortbildungsveranstaltungen die Qualität des ärztlichen Handelns verbessert (ein vom Gesetzgeber erhoffter Effekt), steht auf einem anderen Blatt.

Schwangerschaftsabbrüche im ersten Quartal 1978

Wie das Statistische Bundesamt mitteilt, wurden im ersten Vierteljahr 1978 18 498 Schwangerschaftsabbrüche gemeldet, das sind 1276 Abbrüche auf 10 000 Lebend- und Totgeborene. Von den betroffenen Frauen waren 4% unter 18 Jahre alt, 48% waren 18 bis unter 30 Jahre, 35% 30 bis unter 40 Jahre und 11% 40 und mehr Jahre alt; von 2% fehlte die Altersangabe. Die Gliederung nach dem Familienstand zeigt, daß 59% der Frauen verheiratet, 32% ledig, 7% geschieden und 1% verwitwet waren; von 2% fehlte die Angabe des Familienstandes. In 23% der Fälle wurde eine allgemein-medizinische und in 6% eine psychiatrische Indikation angegeben. 67% der Schwangerschaftsabbrüche wurden aus Gründen einer sonstigen schweren Notlage («soziale Indikation») vorgenommen. Bei 3% der Fälle lag eine eugenische und bei 0,1% eine ethische (kriminologische) Indikation vor. 81% der Abbrüche

wurden in Krankenhäusern und 19% ambulant in einer gynäkologischen Praxis durchgeführt. Bei stationärem Aufenthalt verweilten die Frauen im Durchschnitt 5,4 Tage im Krankenhaus.

Arbeitsunfälle weiter zurückgegangen

Die gewerblichen Berufsgenossenschaften verzeichneten im Jahre 1977 bei den tödlichen Arbeitsunfällen den niedrigsten Stand seit Bestehen der Bundesrepublik. Mit 1994 Fällen lag ihre Zahl erstmals unter der Marke von 2000.

Nur geringfügig gegenüber dem Vorjahr hat sich die Zahl der angezeigten Fälle verändert, während die Zahl der Erstentschädigungen um 3,8% gestiegen ist; die Zahl der tödlichen Unfälle ging um 2,2% zurück. Das geht aus den jetzt vorliegenden vorläufigen Ergebnissen der Statistik des Hauptverbandes der gewerblichen Berufsgenossenschaften hervor.

Die vorläufigen Ergebnisse im einzelnen:

	Veränderungen von 1976 auf 1977			
	1977	1976	absolut	v. H.
angezeigte				
Arbeitsunfälle	1 458 111	1 471 240	- 13 129	- 0,9
Wegeunfälle	155 299	155 223	+ 76	+ 0,1
Berufskrankheiten	44 724	39 711	+ 5 013	+ 12,6
insgesamt	1 658 134	1 666 174	- 8 040	- 0,5
erstmalig entschädigte				
Arbeitsunfälle	39 871	39 459	+ 412	+ 1,0
Wegeunfälle	10 309	9 810	+ 499	+ 5,1
Berufskrankheiten	6 862	5 697	+ 1 165	+ 20,5
insgesamt	57 042	54 966	+ 2 076	+ 3,8
tödliche				
Arbeitsunfälle	1 994	2 049	- 55	- 2,7
Wegeunfälle	1 144	1 190	- 46	- 3,9
Berufskrankheiten	174	147	+ 27	+ 18,4
insgesamt	3 312	3 386	- 74	- 2,2

Hochschulnachrichten

BASEL: Der Ehrendozent für Andrologie Prof. Dr. med. et phil. Ch. A. Joël ist von der Schweizerischen Gesellschaft für Gynäkologie zum korrespondierenden und von der Argentinischen und der Brasilianischen Gesellschaft zum Studium der Sterilität und Fertilität zum Ehrenmitglied gewählt worden.

Prof. Dr. O. Käser, ordentlicher Professor für Gynäkologie und Geburtshilfe, ist von der Italienischen Gesellschaft für Geburtshilfe und Gynäkologie zum Ehrenmitglied gewählt worden.

ERLANGEN-NÜRNBERG: Der außerplanmäßige Professor für Kinderheilkunde Dr. H. Truckenbrodt wurde als Chefarzt an die Kinderklinik Garmisch-Partenkirchen berufen.

FREIBURG: Prof. Dr. E. Schöpf, bisher außerplanmäßiger Professor für Dermatologie und Venerologie der Medizinischen Gesamtfakultät der Universität Heidelberg, hat den an ihn ergangenen Ruf auf den ordentlichen Lehrstuhl seines Fachgebietes angenommen.

GENÈVE: Prof. Dr. E. Engel, Department of Medicine, Vanderbilt University School of Medicine, Nashville/USA, wurde zum

ordentlichen Professor für Pädiatrie und Genetik ernannt.

GIESSEN: Zum Professor wurde ernannt der bisherige außerplanmäßige Professor für Kinderheilkunde der Universität Erlangen-Nürnberg Dr. G. Neuhäuser.

KIEL: Dem Privatdozenten für molekulare Pharmakologie Dr. rer. nat. A. Ziegler wurde der Titel außerplanmäßiger Professor verliehen.

Der Privatdozent für Chirurgie Dr. H. Müller-Wiefel, Chefarzt der Gefäßchirurgischen Klinik des St. Johannes-Hospitals Duisburg-Hamborn, wurde von der Angiologischen Gesellschaft Uruguays zum korrespondierenden Mitglied gewählt.

ZÜRICH: Prof. Dr. Dr. med. h. c. E. Ackerknecht, Honorarprofessor für Geschichte der Medizin und Biologie, wurde von der Medizinischen Fakultät der Universität Genf die Ehrendoktorwürde verliehen.

Der außerordentliche Professor für Neuro-pathologie Dr. R. Friede ist zum Ordinarius ad personam ernannt worden.

Prof. Dr. phil. H. Brandenberger, Titularprofessor für chemische Toxikologie, ist zum Präsidenten der Internationalen Gesellschaft für forensische Toxikologie und zum Ehrenmitglied der Italienischen Vereinigung

für Massenspektrometrie in Biochemie und Medizin gewählt worden.

Zu Titularprofessoren wurden ernannt der Privatdozent für Neurologie, besonders klinische Neurophysiologie, Dr. D. Lehmann, der Privatdozent für experimentelle Anästhesiologie Dr. H. Schaer und der Privatdozent für Kinderheilkunde, besonders pädiatrische Endokrinologie, Dr. M. Zachmann.

Der Privatdozent für Otorhinolaryngologie Dr. D. Hürzeler wurde zum korrespondierenden Mitglied der Amerikanischen Broncho-Ösophagus-Gesellschaft gewählt.

Geburtstage

DÜSSELDORF: Prof. Dr. R. Manz, em. ordentlicher Professor für gerichtliche Medizin, vollendet am 3. September 1978 sein 70. Lebensjahr.

HAMBURG: Prof. Dr. med. habil. C. Mumme, Honorarprofessor für innere Medizin, ehem. Chefarzt am Allgemeinen Krankenhaus Bergedorf, Hamburg, vollendet am 1. September 1978 sein 80. Lebensjahr.

ZÜRICH: Prof. Dr. Rudolf M. Hess, außerordentlicher Professor für Neurologie, vollendet am 4. September 1978 sein 65. Lebensjahr.